

HEIMATBUCH

das Buch über die Heimat auf der Bühne des Volkstheaters aus Sombor

Ich war am 28. Januar dieses Jahr im Serbischen Nationaltheater in Novi Sad und besuchte dabei das Theaterstück von Kaca Celan HEIMATBUCH, in der erfolgreichen Regie von Gorčin Stojanović. Das Ensemble des Volkstheaters aus Sombor fesselte die ganze Zeit die Aufmerksamkeit des Publikums und wurde nach einer und halb Stunden mit dem ehrlichen und langen Applaus von der Bühne begleitet. Es ist der beste Beweis, was die Zuschauer über das ganze Ereignis nachdenken müsseb.

Also, erstens brauchte man die Courage ein solches Thema auf die Bühne zu stellen. Ich kenne mich nicht so ausführlich mit der Theaterszene in Serbien aus und deswegen bin ich mir nicht sicher, ob dieses Thema schon früher inszeniert wurde. Ich denke, dass es nur ein Paar Ausnahmen gab, aber in allem das Theater und Regiseure interessierten sich nicht für solche Themen.

Dieses Thema war und ist nicht nur ein Tabu, sondern auch ein Thema, dessen Inszenierung nicht den Interessen der Regierung, Historiographie, Kultur, Kirche, etc. einpasst. Ein Thema, das die Geschichte einer Gruppe der jugoslawischen Bürger nach dem zweiten Weltkrieg entdeckt, die durch die Regierung dieses Landes entstanden wurde, und die von der meisten des Volkes unterstützt war. Das Thema, das über das Entdecken des Ganzen sprechen könnte, würde dadurch viele Menschen unruhig- Aktuere dieser Zeit.

Aber, meiner Meinung nach sollte der Regiseur, trotz des Textes der Autorin, sich mehr Mühe geben und mehrere Informationen über die Lager für Deutschen und Gefangenen sammeln, die sich in vielen glaubwürdigen Quellen der Literatur über Donauhswaben befinden. Und zwar ausschließlich nur um die Lager, Lagerbewohner, Wärter, Regierung und das soziale Thema selbst zuverlässig und authentisch Zuschuern (der Öffentlichkeit) darzustellen. Aus der schon genannten Literatur könnte man erfahren, dass in Lagern für die Deutschen, es gab mehr als 100, etwa 200.000 der Deutschen, jugoslawischen Bürgern gefangen wurde, was auch 40% aller Deutschen war, in Wojvodina gab es vor dem Krieg 500.000 solche Menschen. Man könnte erfahren, dass ausschließlich Senioren, Frauen und Kinder gefangen wurden. Das heißt, dass es fast keine jüngeren Männer, Männer in der Mitte des Lebens, Männer fähig für die Arbeit und den Krieg, in den Lagern gab. Ich habe gerade erklärt, warum es so war. Das bedeutet weiter, dass 35% der Lagerhäftlinge Kinder waren und das konnte man auch nicht sehen. Mehrere Infomartionen könnten in jedem Fall dem Regiseur viel bei der Bearbeitung dieses Themas helfen.

Alle Lagerinsassen haben einwandfreie Kleidung getragen, sauber und gebügelt, die jedem perfekt passt und in der Realität war die Kleidung ganz anders, am mindestens nach zwei oder drei Tagen in dem Lager. So sehen sie, als ob sie für das Ausgehen oder den Kirchenbesuch bereit wären. Nicht realistisch, oder?

Außerdem waren die Lager „Orte zum Sterben“. In dem Theaterstück wurde der Tod von 8.500 Lagerhäftlingen erwähnt. Das war der zweite Lager mit der Anzahl der Ermordeten- der erste war Knićanin mit mehr als 12.500 toten Lagerbewohner. Vor allem wegen Krankheiten, Hunger und Kälte. Natürlich gab es auch andere

offene oder persönliche Liquidierung. Das bedeutete, dass der Tod in diesem Lager ein alltägliches und übliches Geschehen war und dass in Vernichtungslagern etwa 35% der Lagerbewohner ermordet wurde, ein Drittel von denen waren Kinder. Aus meiner Sicht sollte man dieses Segment dem Publikum darstellen, auf der Bühne sollten mehrere Kinder sein und manche könnten auch „sterben“. Der Tod zu beschreiben und der Tod dem Publikum vorzustellen ist eine sehr schwierige und komplexe Aufgabe, besonders der Tod eines Kindes und die Beziehung der Eltern danach, wem es gelingt, der wird für das ganze Leben erfolgreich sein.

Die Darstellung der Kolonisten ist auch „fragwürdig“. Die Kolonisten wurden als Bürger dargestellt, die nach Wojvodina aus einer sehr ähnlichen Umgebung herkommen. Und es war nicht so. Die Kolonisten kamen aus untätigen Gebieten ins meistens entwickelte Gebiet dieses Landes. Es bedeutet, dass Kolonisten nicht in bürgerlichen Anzügen kommen sollten, die den Anzügen ähnten, die man damals in Wojvodina trug. Und hätten keinen Koffer in Hand. Ich verstehe, dass man den Zuschauern mitteilen wollte, über welche Menschen es hier handelt und Koffer wurde als Requisit benutzt. Aber in Orten, woher sie kommen, gab es keinen Koffer und sie hatten keine Vorstellung, was ein Koffer ist. Ich denke, es wäre angemäßener, dass sie ihr Gepäck in „Volkstaschen“, unterschiedlichen Einkaufsnetzen oder Felleisen tragen würden. Und natürlich die Kleidung. Kolonisten kommen nicht in einer solchen bürgerlichen Kleidung, so ist man vom Anfang an nicht sicher um welche Menschen es überhaupt handeln sollte. Und man könnte mit passender Kleidung und richtigen Kostümen alle Unsicherheiten und Verwirrungen bei den Zuschauern vermeiden.

Und natürlich habe ich keine Informationen, dass konfizierte Häuser irgendwelchem jugoslawischen Bürger der deutschen Nation zurückgegeben wurden. Es konnte nur in dem Falle sein, dass etwas aus dem Versehen konfiziert wurde und zwar von jemandem, und es nicht unter Vorschriften über Konfizierung war.

Solche Theateraufführungen konnten wir auch früher sehen, in denen man die Wahrheit verschweigt. Einerseits schildern sie keine echten, treuen und authentischen Leiden, andererseits zeigen sie nur die Selbstgenüsamkeit und Selbstzufriedenheit der Regierung. Es ist merkwürdig, dass die obenerwähnte Courage nicht ausreicht, die Tatsache in Ganzem darzustellen.

Aber, alle meinen Anmerkungen können nicht den gesamten Eindruck über das Theaterspiel und das Ensemble verderben, das diese Aufgabe lösen musste. Aber wenn die alle in dem Theaterstück geprägt würden, dann könnte man keine Anmerkung finden. Die Frage ist, ob meine Anmerkungen, überhaupt Bemerkungen sind.

Stevan A. Söder

Die Texte wurde in der Zeitschrift FENSTER Nr. 18 veröffentlicht,
im September 2016.